

**Gefrierbrand –
Von welcher Theologie
lebt der (religiöse)
Anti-Gender-Diskurs**

Ruth Heß

Tagung

Gender ohne Trouble?!

Anti-Gender-Diskurse und
Gegenstrategien in Kirche und
Gesellschaft

Hannover, 01.12.2023



**M. Foucault:
Die Ordnung des
Diskurses
(1971)**

»Der Diskurs mag dem Anschein nach fast ein Nichts sein [...].
[E]r ist [aber] dasjenige, worum und womit man kämpft;
er ist die Macht, derer man sich zu bemächtigen sucht.«



Papstrede vor dem Deutschen Bundestag 2011

1

Religiöse Wurzeln



2

Virulenz in kirchlichen Milieus



Zwischen Nächstenliebe
und Abgrenzung
Eine interdisziplinäre Studie zu Kirche
und politischer Kultur



EKD
Evangelische Kirche
in Deutschland

3

Theopolitische Potenz



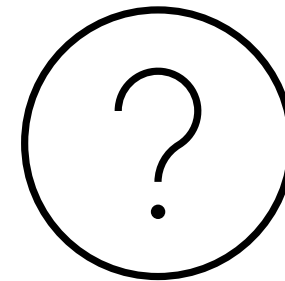
4

Klassik, Pop et cetera



5

Theologische Motive



Anti-
Gender _
theologisch

3 GRÜNDE,
DIE THEOLOGISCHEN
MOTIVE IM ANTI-
GENDER-DISKURS
ERNST ZU NEHMEN

1. IM RELIGIÖSEN GEWAND LASSEN SICH ILLIBERALE GESCHLECHTERPOLITIKEN VON EINER SÄKULAREN ÖFFENTLICHKEIT NUR **SCHWER ENTSCHLÜSSELN**.

2. GESCHLECHTERTHEMEN DIENEN ALS **ZENTRALER TRANSPONDER** POPULISTISCHEN DENEKENS IN BÜRGERLICHE UND BES. RELIGIÖS-KIRCHLICHE MILIEUS HINWEIN.

3. IN KIRCHLICHEN DEBATTEN BEANSPRUCHT EINE KLEINE MINDERHEIT **GRÖßTE PRÄGEKRAFT**, INDEM SIE OFFENSIV THEOLOGISCH AUFTRITT.

WORUM ES GEHT

Welche christlich-theologischen Motive speisen das Anti-Gender-Dispositiv?

Wie ist es um ihre Qualität bestellt?

Welche theopolitischen Folgen entfalten sie?

Was lässt sich all dem theologisch entgegenen?



Übersicht

Schillernder Kreis an
Akteur*innen

Kaskaden an Medien

Wenige, immer
wiederkehrende Motive



Gängigste Motive im Zusammenhang

Rahmengrammatiken

Naturrecht

Schöpfungsordnung

Applikationen

Theologie des Leibes

Ökologie des
Menschen

Evangelikale
Theologien der
Heteronormativität

Katalysatoren

Kultur des Lebens vs.
Kultur des Todes

Dämonologie

Christenverfolgung
Religionsfreiheit

**Vom ›Naturrecht‹ zur
›Ökologie des
Menschen‹**

Diskursanalytische
Beobachtungen



Benedikt XVI. 2011

»Die Bedeutung der Ökologie ist inzwischen unbestritten. Wir müssen auf die Sprache der Natur hören und entsprechend antworten. Ich möchte aber nachdrücklich auf einen Punkt hinweisen, der nach wie vor [...] ausgeklammert scheint: Es gibt auch eine **Ökologie des Menschen**. Auch der Mensch hat eine Natur, die er **achten** muss und die er **nicht beliebig manipulieren** kann.«

Benedikt XVI. 2015

»Die Ökologische Bewegung hat die Grenze der Machbarkeit entdeckt und erkannt, dass die ›Natur‹ uns ein Maß vorgibt, das wir nicht ungestraft ignorieren können. Leider ist die ›**Ökologie des Menschen**‹ noch immer nicht konkret geworden. Auch der Mensch hat eine ›Natur‹, die ihm vorgegeben ist und deren **Vergewaltigung** oder **Verneinung** zur **Selbstzerstörung** führt. Gerade darum geht es auch im Fall der Schöpfung des Menschen als Mann und Frau, die im Postulat der ›homosexuellen Ehe‹ ignoriert wird.«

Folie = Naturrecht → affirmative

Anknüpfung an **ökologische Anliegen**

→ metaphorische Wendung ins

Anthropologische

→ Identifikation mit einer natürlich-
moralischen Struktur im Menschen

→ **geschlechtertheologische** Konkretion

→ geschlechter**politische** Konklusion



**Argumen-
tative Kette**

Johannes Paul II. 1991

»Während man sich mit Recht [...] darum kümmert, die natürlichen Lebensbedingungen der verschiedenen vom Aussterben bedrohten Tierarten zu bewahren, [...] engagiert man sich viel zu wenig für die Wahrung der moralischen Bedingungen einer glaubwürdigen ›Humanökologie‹. Nicht allein die Erde ist von Gott dem Menschen gegeben worden, dass er von ihr unter Beachtung der ursprünglichen Zielsetzung des Gutes, das ihm geschenkt wurde, Gebrauch machen soll. Aber der Mensch ist sich selbst von Gott geschenkt worden; darum muss er die **natürliche und moralische Struktur**, mit der er ausgestattet wurde, **respektieren**.«

Benedikt XVI. 2008

»Es muss so etwas wie eine **Ökologie des Menschen** im recht verstandenen Sinn geben. [...] Die Regenwälder verdienen unseren Schutz, ja, aber nicht weniger der Mensch als Geschöpf, dem eine Botschaft eingeschrieben ist. Es ist nicht überholte Metaphysik, wenn die Kirche von der **Natur des Menschen als Mann und Frau** redet und das Achten dieser **Schöpfungsordnung** einfordert. Da geht es in der Tat um den Glauben an den Schöpfer und das Hören auf die Sprache der Schöpfung, die zu missachten **Selbstzerstörung des Menschen** und so Zerstörung von Gottes eigenem Werk sein würde. Was in dem Begriff ›**Gender**‹ vielfach gesagt und gemeint wird, läuft letztlich auf die Selbstemanzipation von der Schöpfung und vom Schöpfer hinaus«

›Ökologie des Menschen« als konzeptuelle Metapher

Herkunftsbereich
(source)

Ökologie

Umwelt



ACHTSAMKEIT

RESPEKT

BEWAHRUNG

SCHUTZ

Zielbereich
(target)

naturrechtlich gefasste
Geschlechter-
theo/ontologie

heteronormative
Zweigeschlechtlichkeit

»1 ›**Ökologie des Menschen**‹ heißt, dass der Mensch seine eigene Natur angemessen behandelt (nicht nur die ihn umgebende Natur!), indem er die dem Menschen zu seinem Wohl gegebenen **Schöpfungsordnungen** und Gebote Gottes beachtet.« → Ehe und Familie

»32 Für eine glaubwürdige Wiedergewinnung der notwendigen ›Ökologie des Menschen‹ bedürfen wir Christen der **Einheit** im Glauben und Leben, in Wahrheit und Liebe. Die Gemeinsamkeit des Zeugnisses der **römisch-katholischen, orthodoxen, anglikanischen und reformatorischen Überzeugungen** (die oft und in wachsendem Maße zu den Konzepten des heutigen Neuprotestantismus in Gegensatz stehen) ist in den Grundfragen der Schöpfungsethik hinreichend groß, um die Gutheit und Schönheit der Schöpfungsordnungen sichtbar zu machen und ihre Lebbarkeit auch vor der nichtglaubenden Welt zu bezeugen.«

The logo for the Salzburger Erklärung 2015 is a large, light green speech bubble with a black oval at the top. It is set against a background of concentric circles and a vertical line. The text inside the bubble is centered and reads: "Salzburger Erklärung 2015" in a large, bold, black serif font, followed by "Lehrschreiben der Internationalen Konferenz Bekennender Gemeinschaften" in a smaller, black serif font.

Salzburger Erklärung 2015

Lehrschreiben der Internationalen
Konferenz Bekennender
Gemeinschaften

»Wir erleben aber auch eine Bewegung, die mit aller Kraft gegen den eigenen Körper kämpft und gegen seine eigene Vernunft. Während wir jedes Ökosystem dieser Erde gerade versuchen naturbelassen und unberührt für die Nachwelt zu erhalten, wird ausgerechnet die **Ökologie des Menschen** ignoriert. Das Ergebnis ist die Verleugnung der eigenen Biologie statt die Versöhnung mit ihr. [...]

Wer **Gender** will, bekommt es bis zum bitterbösen Ende. [...] Nur wenige Jahre, aber Millionen Euro später ist auch klar: Es wird auch noch schlimmer kommen, als manche jetzt bereits denken. Und es ist deswegen an der Zeit, diesen Wahnsinn in seine Schranken zu weisen.«

(Kelle 2020, 20)

Bestsellerautorin von GENDERGAGA

BIRGIT KELLE

**NOCH
NORMAL?**
DAS LÄSST SICH **GENDERN!**

Gender-Politik ist das
Problem, nicht die Lösung

FOLIO
© 2020 Folio Verlag, München
ISBN 978-3-95732-344-0
München, keine Informationen unter www.folio.de

Theopolitische Konkretion

Das Netzwerk ›Agenda
Europe‹ auf Ratzingers
Spuren



Das Manifest

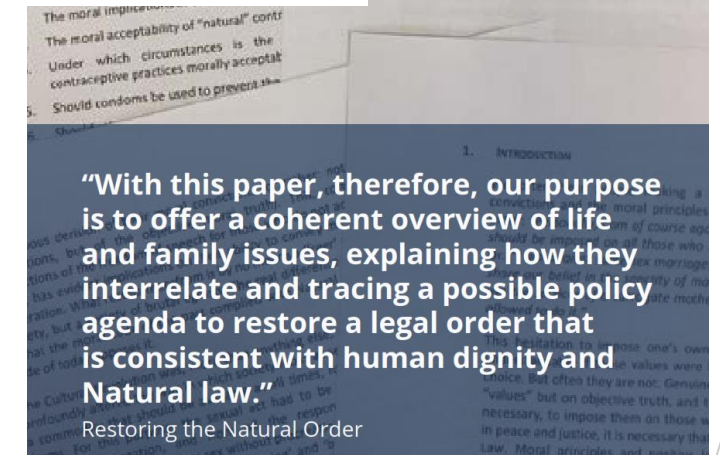
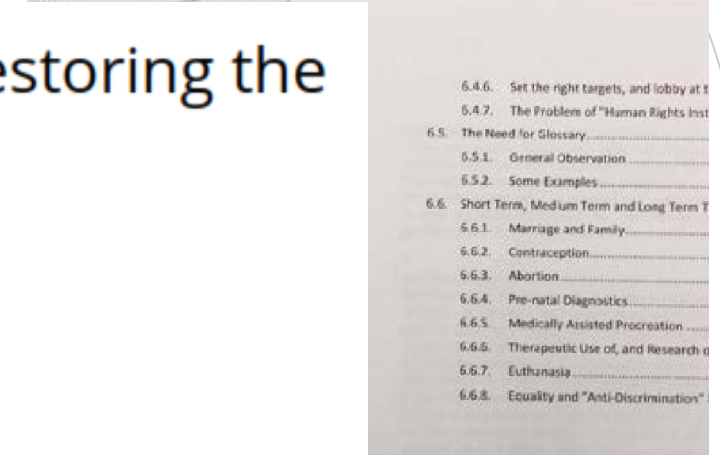
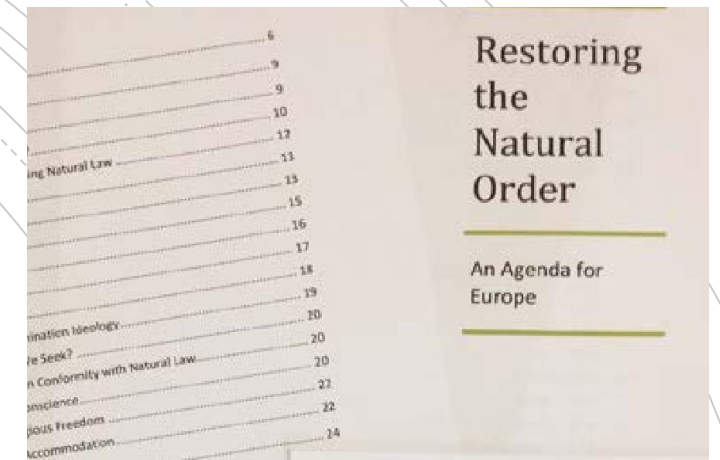
Kap. 1 – Grundlegung Kap. 2.-4 – Key Issues

The normative framework presented in Restoring the Natural Order

- Marriage and family
- The right to life
- Equality and anti-discrimination

Kap. 5 – Strategien

Im Original verfügbar unter:
https://de.scribd.com/document/375160699/Agenda-Europe-Restoring-the-Natural-Order?secret_password=fxTErpzKt9kbBUZFX5E5#download&from_embed



Fazit

Anti-Gender-Diskurse haben theologisch kaum Substanz.
Theopolitisch sind sie dadurch umso gefährlicher.



Verletztes religiöses Alltagswissen heilen

Auf der Suche nach
einer alternativen
Rahmengrammatik



... eine **alternative Rahmengrammatik**, die:

- ausdrücklich an Schrift und Tradition in ihrer Breite anschließt
- Identitäten zur Sprache bringt, ohne sie zu festzulegen
- Innerkirchliche Polarisierungen unterläuft
- sich von unterschiedlichen Frömmigkeiten her begehen und deuten lässt
- Geschlechtlichkeit aus der Fixierung auf den 1. Artikel befreit
- Geschlechtlichkeit als Teil der ›vorletzten Dinge‹ akzentuiert
- Geschlechtlichkeit damit in ihrer Vielfalt und Dynamik theologisch denkbar macht

**Gesucht
wird ...**



»Ich glaube an Gott ... den Schöpfer des Himmels und der Erde«
I 1. Artikel als Teil des Credo – »Schöpfung [...] ist kein
neutrales Werk« (KD III/4, 43), sondern untrennbar verwoben
mit beiden anderen Artikeln

Folgen für die Ethik I Bestandteil der Dogmatik – keine
Kasuistik aus Bibel, Naturrecht oder Tradition, sondern
geschichtlich geformter Hinweis auf das konkrete ethische
Ereignis

«Kasuistische Ethik ist ein Unternehmen, in welchem der
Mensch [...] sich gewissermaßen aufs Trockene bringen
möchte, um dort, wissend um Gut und Böse, wie Gott zu
sein.» (10)

Christologisch orientierte Ethik I Schöpfung – Versöhnung –
Erlösung im Zusammenhang

»Gott gebietet und der Mensch handelt immer in allen drei
Bereichen zugleich.« (35)



**Grundlegung der
Schöpfungslehre
und -ethik
(KD III/1 und
KD III/4)**

Geschlechtlichkeit zwischen den Zeiten

Männlich und weiblich
schuf GOTT sie.

schon jetzt
... noch nicht

In Christus ist nicht
männlich und weiblich.

**Vielen
Dank!**

Ruth Heß

Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie

info@sfg.ekd.de

www.gender-ekd.de

